

Briefaktion zu Kolumbien: Verabschiedung des Gesetzes 128 zur schrittweisen Gewährleistung des Menschenrechts auf Nahrung



Mit der Unterzeichnung eines Friedensabkommens zwischen der Guerilla FARC-EP (*Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia*) und der Regierung hat Kolumbien am 24. August 2016 mehr als ein halbes Jahrhundert des bewaffneten Konflikts hinter sich gebracht. Der Punkt 1 des Abkommens „Umfassende Reform des ländlichen Raums“ zielt darauf ab, einen der Ursprünge des bewaffneten Konflikts – die ungleiche Verteilung von Land – zu beheben. Auf diese Weise soll der ländliche Raum umgestaltet werden, um der Landbevölkerung Wohlstand zu ermöglichen und auf diese Weise dazu beizutragen, dass der Konflikt nicht wieder aufflammt und ein stabiler und dauerhafter Frieden geschaffen wird.

Zu den vereinbarten Maßnahmen gehört die Schaffung eines „Sondersystems zur schrittweisen Gewährleistung des Rechts auf Nahrung“, das unter anderem die Beteiligung ländlicher Gemeinden und die Einrichtung von Departements- und Gemeindegremien umfassen sollte. Acht Jahre später ist dieser Mechanismus jedoch noch immer nicht umgesetzt worden. Die Politik orientiert sich zumeist an der Marktlogik und bevorzugt die Agrarindustrie. Eine Beteiligung von Rechteinhabenden erfolgt meist nicht.

Aus diesen Gründen ist es notwendig, den Gesetzentwurf 128 des Parlaments von 2023 zu verabschieden, mit dem ein „Nationales System zur progressiven Gewährleistung des Menschenrechts auf Nahrung“ geschaffen wird. Das Gesetz wird das Recht auf Nahrung und Ernährungssouveränität sowie die aktive Beteiligung der Rechteinhaber*innen sicherstellen, um unter anderem Notsituationen und Ernährungskrisen in Kolumbien zu bewältigen. Die Legislative und Exekutive in Kolumbien werden aufgefordert, die Bestimmungen des Friedensabkommens von 2016 einzuhalten und das Gesetzentwurf 128 zu verabschieden und damit die Achtung der Menschenrechte, insbesondere des Rechts auf angemessene Ernährung, zu gewährleisten.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit von FIAN Kolumbien. Trennen Sie den beiliegenden Brief ab und senden Sie diesen mit Ihrer Unterschrift und Adresse nach Kolumbien (Porto: 1, 10 €). Zusätzlich können Sie den Brief scannen und an die rechts aufgeführten Adressen digital versenden.

Bitte senden Sie den beigefügten Brief an:

Sr. GUSTAVO PETRO URREGO
Presidente de la República de Colombia
Casa de Nariño; Carrera 8 No. 7-26
C.P. 111711 Bogotá
Colombia
E-mail: juanfernandez@presidencia.gov.co
oder contacto@presidencia.gov.co

Zusätzlich können Sie den Brief scannen oder kopieren und an die aufgeführten Adressen (digital oder per Post) versenden:

Sres./Sras. Integrantes del Congreso de la República
Carrera 7 No. 8-68 Edificio Nuevo del Congreso
C.P. 111711 Bogotá, Colombia
E-mail: secretaria.general@camara.gov.co

Embajada de Colombia en Alemania
Embajadora Yadir Salazar Mejía
Taubenstr. 23
10117 Berlin
E-mail: cberlin@cancilleria.gov.co

Bitte verwenden Sie bei E-mails folgenden Betreff:
Aprobación del Proyecto de ley 128 de 2023

Bitte informieren Sie uns, wenn Sie sich an die kolumbianische Regierung wenden:
suarez-franco@fian.org

Sr. GUSTAVO PETRO URREGO
Presidente de la República de Colombia
Casa de Nariño; Carrera 8 No. 7-26
C.P. 111711 Bogotá
Colombia

Fecha

Asunto: Aprobación del Proyecto de ley 128 de 2023 Cámara, “Por el cual se crea el Sistema Nacional para la Garantía Progresiva del Derecho Humano a la Alimentación, se reestructura la Comisión Intersectorial de Seguridad Alimentaria y Nutricional y se dictan otras disposiciones”

Señor Presidente de la República de Colombia,

Las ciudadanas y ciudadanos alemanes abajo firmantes, les extendemos un cordial saludo. Nos dirigimos a ustedes con la finalidad de llamar su atención sobre la importancia de la aprobación del Proyecto de Ley objeto del asunto. Hemos conocido que, en el escenario legislativo, se discute por quinta vez esta iniciativa, la cual es uno de los desarrollos estratégicos del punto 1 “Reforma Rural Integral” del Acuerdo Final de Paz entre el Gobierno Nacional y las FARC-EP.

Este proyecto, que se encuentra pendiente de su segundo debate en la Cámara de Representantes, es fundamental para materializar un sistema de gobernanza en materia alimentaria que reconozca la participación efectiva y mayoritaria, con voz y voto, de los y las titulares de derecho; es decir, del pueblo. Este sistema y mecanismo de gobernanza, que debe estar protegido de la captura e interferencia de privados o sus organizaciones fachadas, y de la academia con conflicto de interés, entre otras virtudes podría: i) articularse a otras políticas gubernamentales como la reforma agraria, la política rural, la política de agroecología y las políticas ambientales y de atención de desastres; ii) reconocer el papel estratégico de las mujeres rurales en la contribución a la satisfacción del derecho a la alimentación y el cuidado alimentario; y, iii) orientar el diseño y ejecución de un marco normativo y de políticas públicas, incluyendo una política marco y sus derivados territoriales, cuyo enfoque sea el Derecho a la Alimentación y Nutrición Adecuadas y la Soberanía Alimentaria.

La aprobación de este proyecto también representa la oportunidad para que todas las acciones estatales desarrolladas como respuesta a las situaciones de emergencia y crisis alimentarias que enfrenta el país, estén articuladas a la política marco nacional desde un enfoque de derechos humanos y privilegien los alimentos reales producidos por las economías familiares, campesinas, étnicas y populares. Es decir, que a través de mercados locales, los circuitos cortos y las compras públicas, sean la alimentación y los alimentos reales los que tengan la prelación en vez de la promoción y entrega de productos comestibles y bebidas ultraprocesados (PCBU), de los cuales hay abundante evidencia de su relación con la obesidad y otras enfermedades no trasmisibles asociadas, así como de su papel en la destrucción ambiental y cultural.

Sabemos que en el Plan Nacional de Desarrollo se incluyó un artículo que ordena la creación del sistema (216); sin embargo y en apoyo al llamado de las organizaciones de la sociedad civil colombiana, consideramos de suma importancia que su desarrollo se genere a través de una ley que permita mayor seguridad jurídica y sostenibilidad en el tiempo.

Es por todo ello, que desde Alemania le enviamos este comunicado urgente, para que, en cumplimiento con el punto 1 “Reforma Rural Integral” del Acuerdo Final de Paz, se apruebe el Proyecto de ley 128 de 2023, sentando así las bases para la creación de un “Sistema especial para la garantía progresiva del derecho a la alimentación”. De esta forma se aseguraría la participación activa de las comunidades así como el respeto al Derecho Humano a una Alimentación Adecuada y la Soberanía alimentaria.

Atentamente,

KOPIE DES BRIEFES FÜR IHRE UNTERLAGEN (ELEKTRONISCHE ÜBERSETZUNG)

Herr GUSTAVO PETRO URREGO
Präsident der Republik Kolumbien
Casa de Nariño; Carrera 8 No. 7-26
C.P. 111711 Bogotá
Colombia

Verabschiedung der Gesetzesvorlage 128 des Parlaments von 2023 zur schrittweisen Gewährleistung des Menschenrechts auf Nahrung und zur Umstrukturierung der Kommission für Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit

Sehr geehrter Herr Präsident der Republik Kolumbien,

wir, die unterzeichnenden deutschen Staatsbürger*innen, grüßen Sie sehr herzlich. Wir schreiben Ihnen, um Sie darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig die Verabschiedung des o.g. Gesetzes ist. Wir haben erfahren, dass diese Initiative, die zur „Integralen ländlichen Reform“ des endgültigen Friedensabkommens zwischen der Regierung und der FARC-EP gehört, bereits zum fünften Mal im Kongress diskutiert wird.

Der Gesetzesentwurf, der vor seiner zweiten Debatte in der Abgeordnetenversammlung steht, ist von grundlegender Bedeutung für ein System der Lebensmittelverwaltung, das die eine Beteiligung der Rechtsinhabenden, d.h. der Bevölkerung, anerkennt. Dieses System, der vor der Vereinnahmung und Einmischung privater Akteure oder Organisationen mit Interessenkonflikten geschützt werden muss, könnte mit anderen Regierungspolitiken wie der Agrarreform, der Politik für den ländlichen Raum, der Agrarökologienpolitik und der Umwelt- und Katastrophenschutzpolitik verknüpft werden; die strategische Rolle der Frauen auf dem Lande bei der Erfüllung des Rechts auf Nahrung und der Nahrungsmittelversorgung anerkennen; und die Gestaltung und Umsetzung eines ordnungspolitischen Rahmens, dessen Schwerpunkt auf dem Recht auf angemessene Nahrung und Ernährung und der Ernährungssouveränität liegt.

Die Genehmigung dieses Projekts bietet auch die Gelegenheit, dass alle staatlichen Maßnahmen, die als Reaktion auf die Notsituationen und Nahrungsmittelkrisen des Landes entwickelt werden, mit der nationalen Rahmenpolitik unter dem Gesichtspunkt der Menschenrechte in Einklang gebracht werden und dass Lebensmittel, die von Familien, Bauern und ethnischen Gruppen erzeugt werden, Vorrang erhalten. Durch lokale Märkte, kurze Wege und öffentliche Beschaffung sollten echte Lebensmittel Vorrang vor der Förderung und Lieferung von ultra-verarbeiteten Lebensmitteln und Getränken haben, für die es zahlreiche Beweise für ihren Zusammenhang mit Fettleibigkeit und anderen damit verbundenen nicht übertragbaren Krankheiten sowie für ihre Rolle bei der Zerstörung von Umwelt und Kultur gibt.

Wir wissen, dass der Nationale Entwicklungsplan einen Artikel enthält, in dem die Einrichtung des Systems angeordnet wird (216). Doch halten wir es zur Unterstützung der Forderung der kolumbianischen Organisationen der Zivilgesellschaft für äußerst wichtig, dass die Entwicklung des Systems durch ein Gesetz erfolgt, das eine größere Rechtssicherheit und Nachhaltigkeit im Laufe der Zeit ermöglicht.

Aus diesen Gründen senden wir Ihnen aus Deutschland dieses dringende Kommuniqué, damit in Übereinstimmung mit Punkt 1 „Integrale ländliche Reform“ des Friedensabkommens, der Gesetzesentwurf 128 von 2023 verabschiedet wird und damit die Grundlagen für die Schaffung eines „Besonderen Systems zur schrittweisen Gewährleistung des Rechts auf Nahrung“ geschaffen werden. Dies würde die aktive Beteiligung der Gemeinschaften sowie die Achtung des Menschenrechts auf angemessene Nahrung und Ernährungssouveränität gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen,